

Gute Arbeit – gutes Geld



02.03.2015

Teile und herrsche?

Hat es das schon einmal gegeben? Die Intendantinnen und Intendanten der ARD wenden sich zum Auftakt einer Tarifrunde in einem gleichlautenden Brief an die Beschäftigten. Sie fordern von uns die Zustimmung zu Kürzungen an den zugesagten Altersversorgungen, unter denen wir alle, Rentner wie Aktive, einmal bei einer Rundfunkanstalt bzw. dem MDR angefangen haben zu arbeiten. Jung gegen Alt, schlechtere Renten oder schlechtere Gehälter, das ist der Grundtenor dieses Briefes. Das sollen die Gewerkschaften jetzt absegnen.

Und dabei verstecken sich die Intendanten hinter der KEF, der Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs, und scheuen sich nicht, unseriöse Argumente wider besseres Wissen ins Feld zu führen. Ein Beispiel dafür ist der Vergleich mit dem öffentlichen Dienst. Dass beim öffentlich-rechtlichen Rundfunk schon Jahre vor dem öffentlichen Dienst die bisherigen Versorgungszusagen für alle neu eingestellten Kolleginnen und Kollegen nicht mehr galten, dass wir erst im vergangenen Jahrzehnt aus triftigen Gründen deutliche Verschlechterungen bei der Gesamtzusage für die „Altanstalten“ tariflich vereinbart haben – von all dem kein Wort. Stattdessen ein Satz wie dieser: „Wir können es uns auf lange Sicht nicht mehr leisten, die Renten im selben Umfang steigen zu lassen, wie die Gehälter der aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.“

An diesem Satz ist alles falsch. Renten sind nichts anderes als verspätet ausgezahlter Lohn. Es sollte selbstverständlich sein, dass sie sich wie dieser entwickeln. Aber das tun sie schon heute nicht. In den vergangenen Jahren sind die Betriebsrenten (ein Blick in den jüngsten KEF-Bericht zeigt es) nur um durchschnittlich einen Prozentpunkt gestiegen. Nun soll weiter abgesenkt werden.

Das „Angebot“: Die Renten sollen nur noch um die Hälfte des jeweiligen Tarifabschlusses steigen. Machen wir dazu eine Modellrechnung: Gehaltsanhebung um sechs Prozent, das bedeutete dann drei Prozent für die Rentner. Nach wenigen Jahren wäre die Rente weit von der Entwicklung der Löhne abgekoppelt. Und am meisten draufzahlen müssten natürlich die, die jetzt oder in Zukunft in Rente gehen. Und Rentner werden wir schließlich – hoffentlich – alle mal.

Und tun sie, die Intendantinnen und Intendanten, doch bitte nicht so, als stünde das bei den Renten eingesparte Geld dann wirklich für die Gehaltserhöhungen oder andere Zwecke zur Verfügung. Das wird so nicht eintreten. Das kennen wir.

Wenn eine falsche Politik den öffentlich-rechtlichen Rundfunk schröpft, Stellenstreichungen trotz erheblich gesteigener Aufgaben fordert und nicht einmal einen Ausgleich für Preissteigerungen vornimmt – warum sollten dieselben Leute dann, auch wenn es zunächst „nur“ unseren Rentnern schlechter gehen soll, plötzlich damit aufhören? Warum sollten sie nicht im nächsten Schritt auf die Idee kommen an den Zahlungen zur Pensionskasse für die Freien zu sparen? Mit solchen Ideen waren diese Leute bisher leider sehr „kreativ“.

Nein, so wird das nichts mit uns! Wir wollen nämlich beides: anständige Löhne und Honorare sowie anständige Renten und Pensionskassenzahlungen. Und deshalb ziehen wir auch mit einer anständigen Forderung in die Tarifrunde – für Aktive und für Rentner!

v.i.S.d.P.: Geschäftsführender ver.di-Senderverbandsvorstand im MDR

Mitmachen. Mitentscheiden. Mitglied werden

www.rundfunkfreiheit.de



Vereinte
Dienstleistungs-
gewerkschaft